



Christuskirche Othmarschen

Ostersonntag 2019, Frühgottesdienst

Ostern beginnt mit einem Ausbruch, damit hatte keiner gerechnet: Die römischen Wachen behielten argwöhnisch die Umgebung im Auge, überprüften jeden Menschen, der sich dem ordentlich verschlossenen Grab näherte, taten alles, damit diese Bande des Nazareners am Ende nicht noch seine Leiche klaut. Und dann kommt ein Engel als Ausbruchshelfer, rollt den Stein weg, knackt das Grabessiegel und plötzlich ist der Mensch seines Todes nicht mehr sicher.

Christ ist erstanden. Die alten Ordnungen gelten nicht mehr, in der das Leben halt so ist wie es ist. Und der Tod auch.

Furchtbar, dachten die Wachen und erbebten. Wie tot fielen sie nieder, erzählt die Bibel. Und der, der wirklich tot war, steht auf, verlässt den Friedhof, haut einfach ab. Und die Todesmacht Roms ist machtlos. Was soll sie auch schon groß sagen: Liegenbleiben oder ich schieße?! Seitdem nagt das Leben am Tod und nicht umgekehrt. Unsere Fesseln setzen Rost an und die Nachricht vom Ausbruch setzt sich in den Köpfen fest: Wenn da wirklich einer aus einem Grab getürmt ist, warum sind wir dann eigentlich noch nicht frei? Warum mauern wir uns hinter Lügen, Fassaden und Ängsten ein? Warum probieren wir nicht mal, die Klinke zu drücken. Vielleicht ist ja schon lange offen. Vielleicht reicht unser Leben ja wirklich weiter als von hier bis zur Wand. Ostern ist das Schlüsselerlebnis.

Wir müssen unsere Zelle nicht mehr himmelblau malen und sie Himmel nennen. Wir sind frei genug, auszubrechen, die Biege zu machen und umzukehren zu einem Leben, das nicht vom Urteil anderer abhängt, das nicht beschwert ist von dem, was wir alles zu haben meinen müssen. Nichts soll dich gefangen nehmen, wird der Apostel Paulus ein paar Jahre später nach seinem eigenen Schlüsselerlebnis zu Damaskus schreiben. Nichts soll dich gefangen nehmen, denn du gehörst einem Gott, der schon vor Jahrtausenden einem ganzen Volk beim Ausbruch half. Du gehörst dem Gott der Freiheit.

Christ ist erstanden. Es ist nicht mehr alles todernst. Und wenn du dir noch nicht den großen Ausbruch zutraust, dann brich wenigstens schon mal ins Lachen aus, ins Osterlachen. Denn wer ins Lachen ausbrechen kann, gewinnt einen neuen Blick auf die Wände rundherum. Todesschweigen muss nicht sein. Die Mauern zwischen dir und den anderen auch nicht oder die Furcht, nichts in dieser Welt zu taugen, weil du zu klein, zu dumm, zu hässlich, zu arm bist. All das ist im Grunde genommen zum Lachen, denn du bist mit einer Liebe geliebt, die Gräber knacken kann. Nimm dich nicht zu ernst. Wirst schon nicht dran sterben. Wirst dich schon nicht totlachen, sondern lebendig.

Christ ist erstanden. Bitte lachen Sie sich frei. Das Osterlachen ist eine uralte christliche Tradition, keine Predigt in dieser Herrgottsfrühe sollte witzlos sein. Und wo wir schon dabei sind, ein Flachwitz zum Schluss: Wie nennt man ein Karnickel im Fitnessstudio? Pumpernickel. Okay, ich gebe zu: Der ist flach. Lachen Sie trotzdem. Denn: Christ ist erstanden, des solln wir alle froh sein. Frohe Ostern, oder wie der Spanier sagt: Buenos Aires! Amen.

Pastor Martin Hofmann